

Die Schweizer Spende hilft eine holländische Insel retten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - (1947)

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988777>

Nutzungsbedingungen

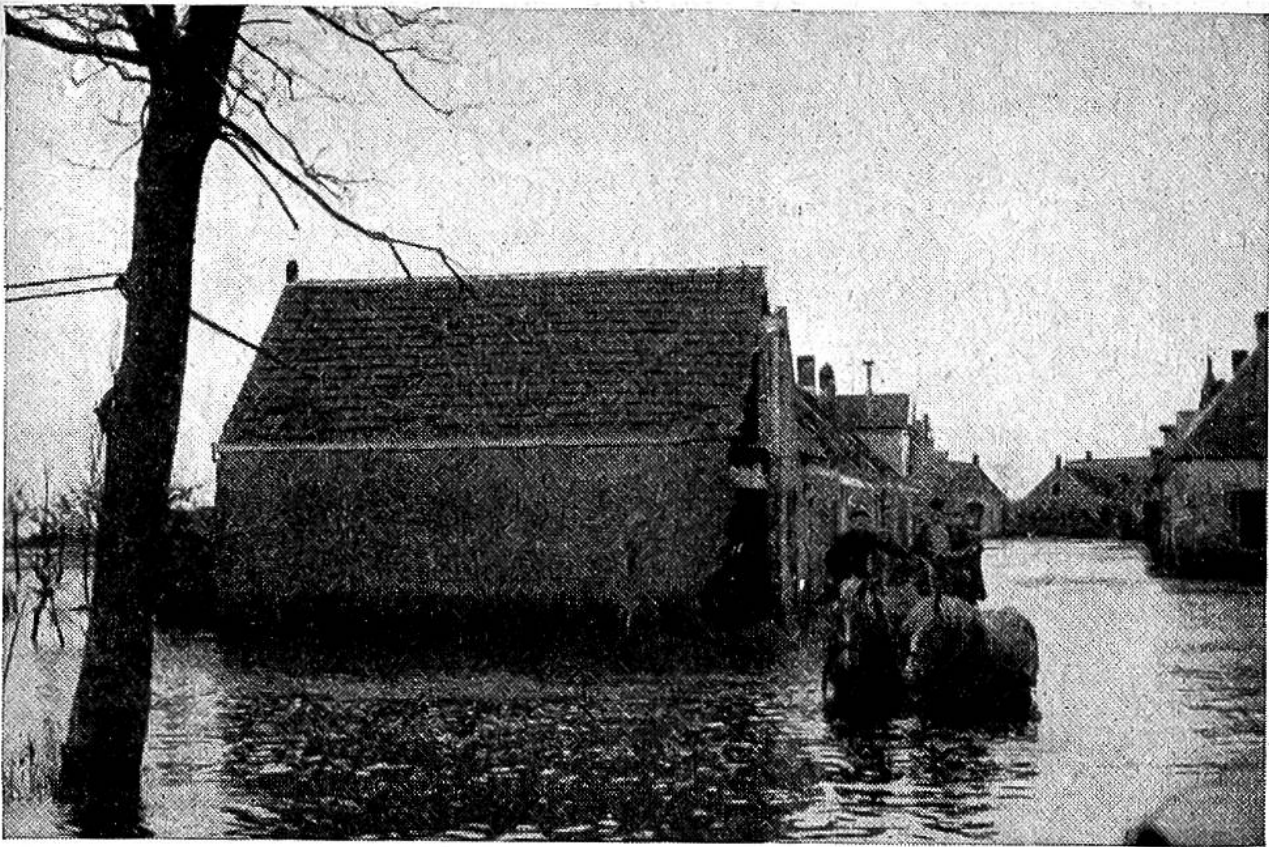
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die schmucken Dörfer der holländischen Insel Walcheren standen tief unter Wasser.

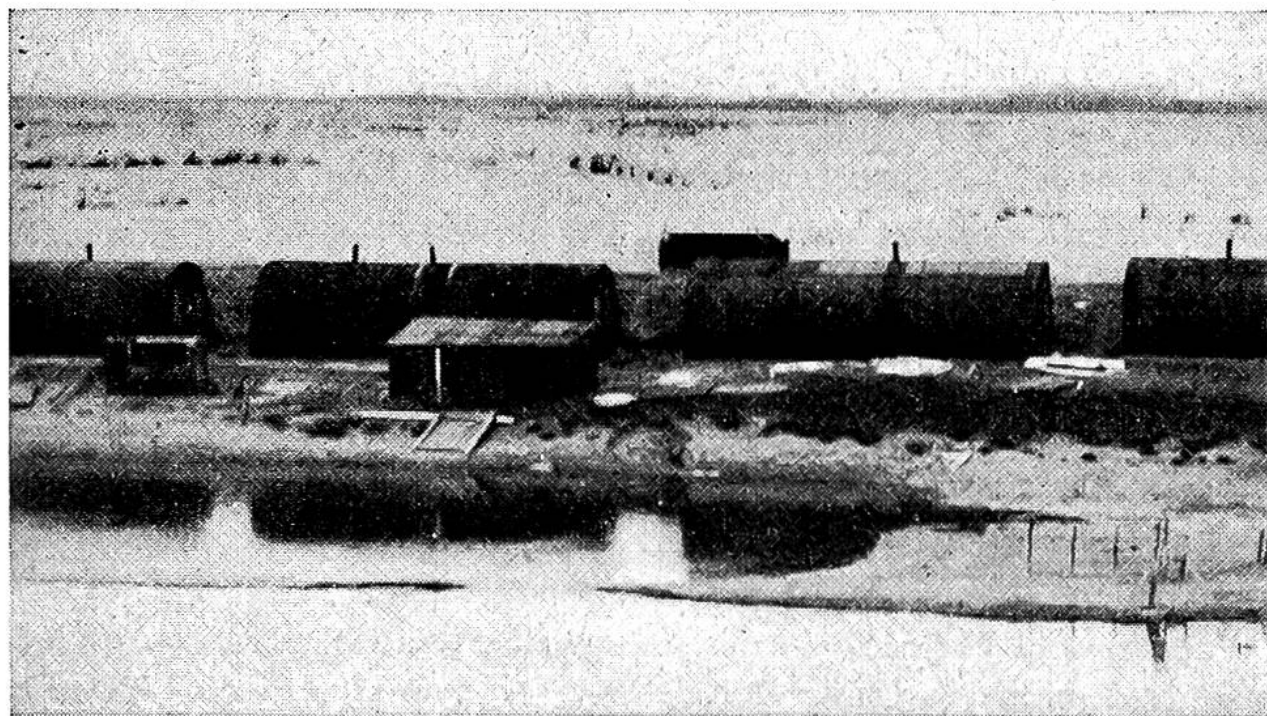
DIE SCHWEIZER SPENDE HILFT EINE HOLLÄNDISCHE INSEL RETTEN.

Dem Scheldedelta südwestlich vorgelagert liegt die 2099 km² grosse Insel Walcheren, einst eine der fruchtbarsten Inseln Hollands mit 3 Städten und 18 Dörfern. Die Insel und ihre Bewohner erlitten während des Krieges ein furchtbares Schicksal. Die deutsche Artillerie hatte sich dort festgesetzt; um sie zu vertreiben, sahen die Alliierten keine andere Möglichkeit, als die vier grossen Dämme zu sprengen. Das bedeutete die Überschwemmung der Insel mit den alles zerstörenden salzigen Fluten des Meeres. Das einst dem Meer abgerungene Land wurde nun auf Jahre hinaus wieder unbebau- bar. Die schmucken Dörfer standen zum grössten Teil unter Wasser, und die Bewohner, die nicht evakuiert waren, mussten froh sein, wenn sie sich mühsam mit Pferd und Wagen von einem Ort zum andern begeben konnten. Mit bewundernswürdiger Tapferkeit und einer Zähigkeit sondergleichen nah-

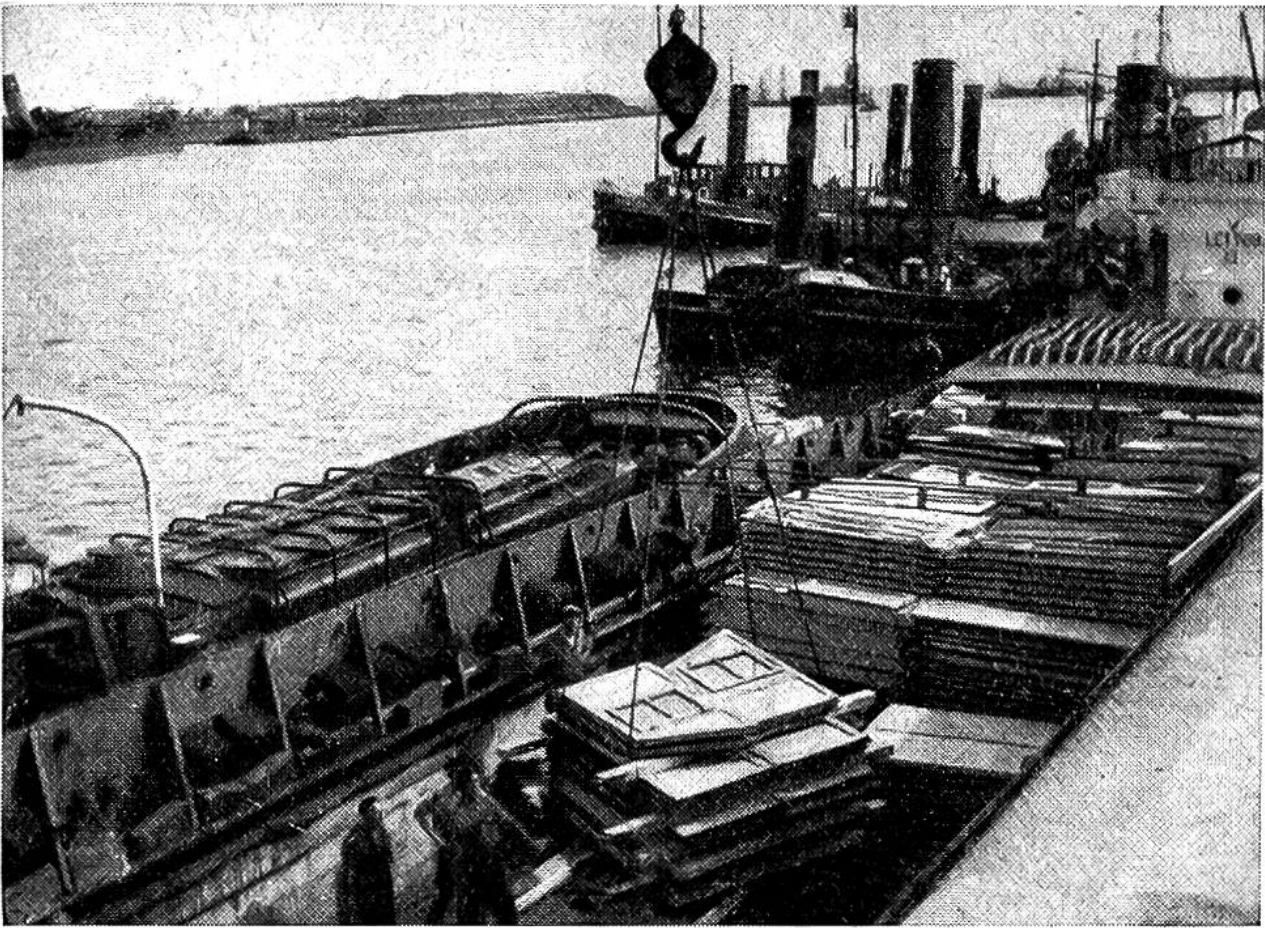


Mit Pferd und Wagen ging's durch die „Wasserstrassen“.

men die Holländer, wie schon so oft, nach der Befreiung den Kampf mit dem Meer wieder auf. Es galt, die Insel Walcheren trocken zu legen und der Wassernot Einhalt zu gebieten. Dazu mussten die Deiche wieder hergestellt werden, die dem Meer das Eindringen ins Land versperrten. Für dieses Rettungswerk wurden einige tausend Dammbauarbeiter aufgeboten. Wo aber sollten sie in dieser Wasserwüste wohnen? Die notdürftig errichteten Wellblechbaracken waren kein Schutz gegen Wind und Wetter, und andere Unterkunftsgelegenheiten gab es nur spärlich.



In dieser trostlosen Wasserwüste boten die notdürftig errichteten Wellblechbaracken wenig Schutz gegen Wind und Wetter.



Auf Themseschleppern wurde das Barackenmaterial zu den vier Lagerplätzen gebracht.

Da bot die Schweizer Spende, die damals schon vielseitig tätig war, ihre Hilfe an. Sie schickte dem schwergeprüften holländischen Volk 52 währschafte Armeebaracken im Werte von 840 000 Schweizerfranken. Damit ermöglichte sie die Aufstellung von vier vollständig ausgerüsteten Barackenlagern, in denen 2000 Dammbauarbeiter Unterkunft fanden. Der Transport dieser Baracken von den Ladeplätzen in der Schweiz bis an Ort und Stelle auf der Insel Walcheren war sehr mühsam. Aber endlich – noch vor Einbruch der Herbststürme – standen die vier Barackenlager der Schweizer Spende, je eines in Vlissingen, Westkapelle, Domburg und Rammekens, und die Arbeiter konnten nun, unabhängig von der Witterung, ihr Rettungswerk fortsetzen. Auch beim weiteren Wiederaufbau der Wohnstätten, Felder und Weiden werden die Baracken der Schweizer Spende sehr nützliche Dienste leisten.



Über den Barackenlagern der Schweizer Spende wehte das weisse Kreuz im roten Feld.

Bei dem schlichten Einweihungsfest der Lager wurde in jeder Baracke eine gedruckte Widmung angebracht, die jeden daran erinnern soll, weshalb die Schweizer Baracken auf der Insel Walcheren stehen. Die Widmung lautet:

„Diese Baracke ist eine Gabe des Schweizervolkes und wurde in der Schweiz gebaut. Der Beitrag entspringt dem Bedürfnis, dem befreundeten niederländischen Volk in seiner Not beizustehen. Die Baracke ist dafür bestimmt, allen ein Obdach zu bieten, die mithelfen, Walcheren aus der Wassernot zu befreien und aufs neue bewohnbar zu machen. Möge ein jeder sich bemühen, die Baracken in gutem Zustand zu erhalten, damit sie möglichst lange ihrer Bestimmung dienen können.

Im Namen des Schweizervolkes:

Schweizer Spende für die Kriegsgeschädigten.“